

10  
W. G. an J.

gest 25<sup>te</sup> Octbr. 1819.

Lieber Geduldig, du hast mir so wohlthätige Nachrichten  
gemacht, weil es mir sehr wohl von Herrn gegeben  
und zugleich die Besamtheit des Herrn Bränders befreit  
hat. Nun kann ich doch Ihre ganze Familie, wogegen  
du, so ich nicht sein, wenn Bränder in Berlin noch nicht  
gefahren haben.

Es freut mich sehr, daß du dich sämmtlich wohl be-  
findest, auch wenn diese in die gegenwärtige Krankheit man-  
genommen, du es, so oft es dir beliebt, doch nicht ohne  
eine gewisse Ermüdung und das Gefühl, daß du nicht  
eigentlich (at least) nicht, außer dem, nicht mehr  
stark und belobt fühlst.

Du bist nicht ohne Gottlob wohl, so viel auch zu  
wünschen übrig bleibt. Wir müssen uns mit dem  
begnügen, was uns Gott schenkt, vor allem, wie  
wir, eine so gewaltigen allerhöchsten Zeit erlebt hat,  
die ist unersäglich für das Gute das wir in der Person  
gelitten ist. Trösten dich über das Misstrauen, das